

# Industrie will Kontakt zum Arbeitsamt verbessern

## Untersuchung über die Beschäftigungssituation im Rems-Murr-Kreis – Neue Mitarbeiter sind selten bisherige Arbeitslose

**Backnang (pm) – Der Industrieverein Backnang hat im vergangenen Herbst eine Untersuchung zu Situation und Qualität des Arbeitsmarkts im Rems-Murr-Kreis vorgenommen. Danach wurden im September und Oktober 1998 28 Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen mit Sitz im Rems-Murr-Kreis befragt.**

Diese sind in 17 unterschiedlichen Branchen tätig und weisen ein Umsatzspektrum von unter 25 Millionen Mark bis über 500 Millionen Mark auf. Der Gesamtumsatz der befragten Unternehmen liegt bei 2,5 Milliarden Mark. Zum Zeitpunkt der Untersuchung beschäftigten diese Firmen 6 978 Personen. Mit Ausnahme eines Unternehmens meldeten alle Firmen offene Stellen. Dabei suchten 22 Unternehmen ausgebildete Fachkräfte, 14 Unternehmen suchten Techniker und Ingenieure, und 8 Betriebe hatten Arbeitsplätze für Ungelernte offen.

Stellenanzeigen in der regionalen und überregionalen Tagespresse sind das eindeutig favorisierte Medium der Unternehmen, dem die größten Erfolgsquoten bescheinigt werden, wenn es um die Suche von Fachkräften und Höherqualifizierten geht. Personalberater spielen dem Befragungsergebnis zufolge eine eher untergeordnete Rolle. Wenn, dann erfolgt die Einschaltung vor allem bei der Suche höherqualifizierter Mitarbeiter.

Differenziert eingeschaltet wird das Arbeitsamt. Überall dort, wo ungelernete Kräfte gesucht werden, genießt die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt einen höheren Stellenwert als das Inserat in der Zeitung. Aber auch bei der Suche nach Fachkräften gaben immerhin noch 18 der befragten Unternehmen an, sich immer beziehungsweise zumindest gelegentlich an das Arbeitsamt zu wenden. Allerdings sind



Eine oft zitierte Auffassung: Die Kommunikation zwischen den Betrieben und dem Arbeitsamt funktioniert in vielen Fällen noch nicht richtig. Archivfoto: panorama

die berichteten Erfolgsquoten dabei geringer als bei der klassischen Stellenanzeige.

Letztendlich schalteten gut die Hälfte der befragten Unternehmen das Arbeitsamt bei ihren Stellenbesetzungen ein. Alle befragten Unternehmen hatten in den vergangenen zwölf Monaten vor der Befragung Neueinstellungen vorgenommen. Typisch für die derzeitige Situation des Arbeitsmarktes ist dabei allerdings die Tatsache, daß 22 Unternehmen angaben, ihre neuen Mitarbeiter aus anderen Beschäftigungsverhältnissen rekrutiert zu haben. Nur acht Unternehmen hingegen hatten in diesem Zeitraum Arbeitslose eingestellt.

In einer mangelhaften fachlichen und persönlichen Qualifikation sieht die Mehr-

zahl der Unternehmen den Hauptgrund für das Scheitern von Vermittlungen durch das Arbeitsamt. Weitere Gründe liegen in unrealistischen Gehaltsvorstellungen, negativer Einstellung zur Arbeit, fehlender Eigeninitiative, Flexibilität und Mobilität, ungenügenden Deutschkenntnissen, gesundheitlichen Defiziten und zu langer Abwesenheit vom Job.

Die meisten Unternehmen sind der Meinung, daß die Kommunikation zwischen Betrieben und dem Arbeitsamt in vielerlei Hinsicht verbesserungsbedürftig ist. Nur sechs Unternehmen gaben an, häufigen und regelmäßigen Kontakt mit dem Arbeitsamt zu haben. 18 Unternehmen fühlen sich vom Arbeitsamt schlecht infor-

miert, 15 Betriebe wünschen sich eine raschere Reaktion auf ihre Anfragen, und immerhin 21 Firmen glauben, daß das Arbeitsamt die Anforderungen des Unternehmens nur ungenügend kennt.

Die Unternehmen wünschen sich eine sorgfältigere, am konkreten Bedarf des Unternehmens ausgerichtete Bewerberauswahl und Qualifikationsprüfung durch die Berater des Arbeitsamts sowie die schnellere Verfügbarkeit und Reaktion der Arbeitsvermittler. Die Arbeitsvermittler sollten auch das anfragende Unternehmen besser kennen und häufiger Kontakt zu den Betrieben suchen.

Dem Arbeitsamt Waiblingen, dem die Untersuchung des Industrievereins vorliegt, sind die Ungleichgewichte auf dem Arbeitsmarkt bekannt. So sind zur Zeit rund 45 Prozent der Arbeitslosen ohne Berufsabschluß, 47 Prozent sind Frauen, 30 Prozent sind älter als 55 Jahre und 35 Prozent sind langzeitarbeitslos.

Behörde konnte 1998  
24 200 Arbeitslose vermitteln

Dennoch verbuchte das Arbeitsamt Waiblingen 1998 immerhin 24 200 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (bei 22 400 Zugängen). Das zeige, so die Direktorin des Arbeitsamts, Erika Faust, in ihrer Stellungnahme an den Industrieverein, daß auch bei den Arbeitslosen Qualifikationen, Kenntnisse, Fähigkeiten, Flexibilität und Mobilität vorhanden seien, die die Arbeitgeber nachgefragt haben.

Industrieverein und Arbeitsamt sind sich darin einig, daß Kommunikation in dieser Hinsicht keine Einbahnstraße sein darf, sondern sowohl Unternehmen wie die Behörde gleichermaßen gefordert sind, aufeinander zuzugehen. In Zusammenarbeit mit der IHK Bezirkskammer Rems-Murr sollen deshalb künftig Workshops für Personalleiter angeboten werden.